

GRINDELWALD: DIE SIEGER DES KULTURLANDSCHAFTSPREISES 2009

Drei Familien, drei Landschaften



Die Gewinner (v. l.): Vreni, Martina, Thomas, Armin, Iwan (ganz vorne) und Lea Moser (Halgenfluh), Ruedi (ganz hinten), Katrin, Ruedi und Christine Moser (verdeckt, Aellschliechli) und Sandra, Nadja, Sandrin, Muriel, Heinz und Jasmin Feuz-von Allmen (Stufenstein) posieren auf Aellschliechli. Fabian von Allmen

Drei Bauernfamilien erhielten gestern den Kulturlandschaftspreis für ihr ganz spezielles Stück Oberländer Boden.

Was unter einer schönen Landschaft zu verstehen ist, sieht wohl jeder anders: Ein Fischer schwärmt fürs Meer, ein Weinbauer für sanfte Hügelzüge, ein Golfer für einen perfekt gepflegten englischen Rasen. Und des Älplers Freud, und manchmal wohl auch Leid, sind die Alpen.

Gestern luden die Regional-konferenz Oberland Ost, der Haslital Tourismus, die Jungfrau Region Marketing AG und die Tourismusorganisation Interlaken auf das Vorsass Aellschliechli ob Grindelwald. Die Alp und ihre Bewirtschafter Fritz und Ruedi Moser sind einer der drei Sieger des diesjährigen Kulturlandschafts-

preises. Sie erhalten 2000 Franken, ein Zertifikat, eine Sense sowie eine Tafel, welche Besucher auf die ausserordentliche Landschaft hinweisen soll. Die drei Sieger unter den neun Bewerbern wurden von einer Jury aus Tourismus, Landwirtschaft, Ökologie und Planung erkoren.

Für die Artenvielfalt

«Für den Tourismus sind Landschaften besonders wichtig, mit ihnen wird geworben», sagte Claudia Schatzmann, Landschaftsberaterin der Regional-konferenz Oberland Ost. Die Pflege sei zudem wichtig für die Artenvielfalt der Landschaften: Ohne Bewirtschaftung weiche das Mosaik aus blumenreichen Wiesen, Weiden und Strukturen wie Steinmauern, Gebüsch und Bäumen zunehmend eintönigen Flächen oder drohe zu verwalden.

Ein Teil der Wiesen auf dem Vorsass Aellschliechli mäht die Familie Moser mit grossen Mähen noch von Hand, was zur Artenvielfalt beiträgt. Die steilen Hänge mit den vielen Steinen sind maschinell nur schwer zu bewirtschaften. Durch die vielen Ahornbäume fühle man sich in einen Park versetzt, so Claudia Schatzmann.

Die Alp Stufenstein im hinteren Lauterbrunnental mit der sechsköpfigen Bewirtschafterfamilie Feuz-von Allmen erhielt den Kulturlandschaftspreis für die Vielfalt an Ziegenrassen und die ausserordentliche Leistung, in sehr steilem und abgelegenen Gebiet sechs Rinder, 100 Schafe und 70 Ziegen zu sömmern.

Der dritte Gewinner im Bunde ist das Vorsass Halgenfluh am Hasliberg mit der ebenfalls sechsköpfigen Bewirtschafter-

familie Dähler. Auf der rund 10 Hektaren grossen Fläche wurde eine bereits verbuschte Hektare wieder nutzbar gemacht.

«Moralische Unterstützung»

«Wir versuchen in die Köpfe der Leute zu bringen, wie wichtig die Arbeit der Bauern ist», sagte Claudia Schatzmann zu fünf Jahren Kulturlandschaftspreis. Wie weit das gelungen ist, sei unklar. «Aber für die Landwirte ist der Preis auch eine gewisse moralische Unterstützung in schwierigen Zeiten.»

Seit gestern ist der Internetauftritt des Kulturlandschaftspreises aufgeschaltet. Ausserdem läuft momentan ein Wettbewerb, als Gewinn lockt ein Gutschein für eine Swiss Dinner Cruise.

FABIAN VON ALLMEN

• www.kulturlandschaftspreis.ch